

Calmer Wochenblatt

№ 123.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzerationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Seelort; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 31. Mai 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trdgel. Bf. 1.25. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortbez. 1/4 Jährl. Bf. 1.20, im Fernverkauf Bf. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 45 Pf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 31. Mai. Die Erbauung des städtischen Elektrizitätswerkes kann in Bälde erfolgen. Der elektrische Teil ist an die Firma Siemens Schudert Werke in Nürnberg um 75 000 M. vergeben worden; in dem Preis sind die Kosten der Installation inbegriffen. Außer Siemens Schudert hatten noch Offerten eingereicht die Felten Guilleaume Lahmayer Werke mit einem Ausführungsangebot von rund 83 000 M. und die Ehlinger Maschinenfabrik mit rund 76 000 M. Schudert Werke stellten das billigste Offert und die günstigsten Zahlungsbedingungen. Die inländische Industrie mußte somit leider unterliegen. Die Turbine liefert Voith in Heidenheim um rund 12 500 M., den Dieselmotor die Maschinenfabrik Augsburg um 19 375 M. und die Zentralspumpe die Gebrüder Sulzer in Ludwigshafen um 17 55 M. Das Elektrizitätsgebäude selbst kommt auf die Insel zwischen dem Kanal und der Ragold zu stehen und sind die Pläne von Stadtbaumeister Hohnecker entworfen. Der Sachverständige für Denkmalpflege und Heimatschutz Architekt Prof. Schuster in Karlsruhe wurde zur Begutachtung der Pläne herbeigezogen, damit das neue Gebäude sich der Umgebung anpaßt und den Forderungen des Heimatschutzes gerecht wird.

* Calw 31. Mai. Die Blütezeit der Obstbäume ist fast vollständig vorbei und es lassen sich die Obstausichten in unserem Bezirk übersehen. Das heurige Jahr wird, wenn keine besonderen Ereignisse hindernd eintreten, ein gutes Obstjahr werden. Die Apfelbäume, die im Ertrag den Hauptauschlag geben, stehen größtenteils voll mit Früchten. Dies gilt besonders von den Sorten, die nicht zu früh und nicht zu spät

blühen. Diese Bäume kamen mit ihrer Blüte in eine anhaltend trockene und warme Witterung und konnten rasch abblühen. Dagegen haben die Frühlorten unter der naßkalten Witterung gelitten und die Früchte sind größtenteils abgefallen. Das Gleiche gilt auch von den Birnen. Frühe Sorten haben im Freien wenig Fruchtansatz; nur an den Spalierbäumen ist es hier und da besser; dagegen haben Spätblirnen, namentlich die Bratbirnen auf der Waldseite günstig verblüht und sehr reichen Fruchtansatz. Zwetschgen wird es in manchen Lagen nicht viel geben, auch diese Bäume, die ziemlich bald blühen, haben eine schlechte Blütezeit gehabt. In höheren Lagen und in geschützten Tälern findet man aber viele Früchte. Pflirsche und Aprikosen haben ebenfalls notgelitten und werden keinen großen Ertrag bringen. Diese Ernte ist aber bei uns nicht ausschlaggebend und man kann den Ausfall leicht verschmerzen im Hinblick darauf, daß wir einem reichen Obstjahr entgegen sehen dürfen und daß voraussichtlich große Einnahmen aus dem Obstbau der Landwirtschaft zufließen werden. Es wird das alte Bauernwort wahr werden: Das Geld muß aus dem Holz kommen.

-n. Liebenzell 30. Mai. Der Bezirksfischereiverein Calw mit dem Sitz in Liebenzell hielt gestern Nachmittag 2 Uhr seine jährl. Generalversammlung dem Turnus gemäß bei Mitglied Ruom, Hotel Waldborn in Calw, ab, welche von 41 (Vorjahr 40) Mitgliedern, sowie von unserem Landtagsabgeordneten, Herrn Verwaltungskassier Staudenmeyer in Calw, besucht war. Zunächst begrüßte der Vorsitzende, Baderbesitzer Deter von hier, die Erschienenen und gedachte der großen Verluste des Vereins infolge Ablebens des Ehrenvorsitzenden, Regierungsrat Bölder in Calw, der Ausschußmitglieder,

Schultheiß Scholl, Unterreichenbach und David Gaisch, Liebenzell, sowie der weiteren Mitglieder Beerli, Hirsau und Braun, Teinachtal. Zum ehrenden Andenken an die Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Sodann erstattete der Vereinssekretär den üblichen Geschäfts- und Kassenbericht des abgelaufenen Rechnungsjahrs. Aus demselben ist hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl 113 (Vorjahr 114) beträgt, und das Vereinsvermögen von 3,000 auf 3,236 M. angewachsen ist. Die Ausgaben betragen 1503 M., die Einnahmen 1449 M., somit Mehrausgabe 54 M., herrührend von Zuvielanlage bei der Bank. An Fischeinsatz wurde geleistet: vom Verein in verschiedene Strecken der Ragold 480 Stück Regenbogenforellenjährlinge und 1900 Stück einsömmerige Bachforellen; von den Betriebsleitern in die Teinach Bachforellen 800 Halbjährlinge und 1300 Jährlinge, in den Schweinbach und Kollbach je 10,000 Stück Bachforellenbrut, in die Ragold Wartung Dennjacht und Reichenbach 3000 Äschen- und 5000 Stück Bachforellenbrut. Der vom Ausschuß gefertigte Voranschlag pro 1910 wurde genehmigt. Des Weiteren berichtet der Vorsitzende über die Verhandlungen des Landesfischereitags in Gaildorf vom Vorjahr. Der Vorsitzende und Sekretär des Vereins werden als Delegierte zum Landesfischereitag, welcher am 19. Juni ds. Js. in Ravensburg stattfindet, aufgestellt. Vereinsmitglieder, welche ebenfalls diesem Fischereitag anwohnen, erhalten einen Beitrag hierzu aus der Vereinskasse. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Teinach bestimmt. Um künftig zu bewerkstelligen, daß zu dem alljährlichen Fischeessen Ragoldfische kredenzt werden können, wurde angeregt, ob nicht künftig die Generalversammlung im Februar oder März und ohne Fischeessen ab-

Der Bilwitschneider.

Erzählung von Jos. Baierlein.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

„Die Mägde sollen abtischen und 's Gebet nach dem Essen könnt ihr für diesmal draußen in der Kuchel verrichten,“ befahl der Bauer endlich nach einer peinlich langen Pause. Das ließen sich die Diensthöfen nicht zweimal sagen. Sie merkten, daß ein schweres häusliches Gewitter am Eshimmel ihrer Herrschaft stand und waren froh, ihm aus dem Wege gehen zu können. Im Nu räumten sie die Ehgeräte vom Tische und dann zogen sie sich in die Küche zurück. Der Bauer und die Bäuerin befanden sich allein in der Stube.

„Was für ein Geist ist heut in dich gefahren, Weib?“ begann der Roderhofer mit tiefer grollender Stimme.

„Berzeih Lorenz,“ antwortete die Frau, indem sie die in Tränen schwimmenden Augen zu ihrem Mann emporhob; „aber ich kunn' nicht anders.“ Der Bauer brach in ein grimmiges Lachen aus.

„Eine nette Ausred'!“ polterte er. „Du kannst also nichts anderes, als die Gäst vertreiben, die ich in meinen Hof einlad'? Kannst ihnen nur trutzige Gesichter machen und Augen anwerfen, als ob d' den Teufel im Leib hättest? Kruzineferelement! Und z'legt rührst auch noch die blanke Wasseruppen auf, — wirfst damit dem Steinerfritz die harten Täg vor, die er bei seinem Vater hat durchmachen müssen? Du hast es g'rad nötig, anderen Leuten ihr d'ehmalige Armut ums Maul schmieren! Für dich paßt das ja ausgezeichnet!“

Es lag ein beleidigender — blutiger Hohn in den letzten Worten des Bauern, und daß er von der Frau verstanden und empfunden wurde,

bewies ein schmerzliches Zucken ihres Mundes. Gleichwohl reagierte sie nicht darauf, sondern sagte nur demütig: „Ich weiß, daß ich gefehlt hab' Lorenz, und wollt selber, die G'schicht wär nicht passiert. Aber schau! Wie der Steinerfritz g'meint hat, er müßt für mich ein gutes Wort einlegen bei dir und mich entschuldigen, — da ist mir halt das Radl laufend worden.“ Das hab ich nicht vertragen und mich nimmer halten können, und drum hab ich in der Kösch' auch ein unüberlegt's Wörtl' gesagt. An allem ist der Steinerfritz schuld. Glaub mir nur, Lorenz, ich kenn' ihn besser als du, den falschen, scheinheiligen Menschen.“

„Da hört sich doch alle Gemütlichkeit auf!“ rief Roder, den die Erklärung seines Weibes nicht befänstigt, sondern nur mehr in Harnisch gebracht hatten. „Jetzt schimpferst du den Steinerfritz auch noch hinter seinem Rücken? Du heißt ihn falsch und scheinheilig! Und doch hat er selber mir g'sagt, weshalb du ihn nicht leiden kannst und weshalb du ihn mit deinem Haß verfolgst schon lange Jahre her.“ Ich sag dir nur eines: das sind Dummheiten, — dumme Mucken hast dir in den Kopf g'setzt, die ich dir aus dem Kopf treiben will, wie ich's dem Steinerfritz versprochen habe. Er ist der Borgefetzte von meinem lieben Buben, von meinem lieben Franz, und drum darf die G'schicht nicht so bleiben, wie sie ist, — sie muß wieder gut gemacht werden! Es handelt sich nur ums wie?“ — Der Roderhofer hielt einen Augenblick inne mit seiner Strafpredigt; er wartete auf eine Erwiderung seiner Frau. Doch da diese schwieg, fuhr er fort: „Du hast diese böse Suppe eingebrockt und mußt sie auch aufflecken. Verstanden?“ Die Bäuerin schwieg noch immer. Die Mitteilung ihres Mannes, daß der Unteroffizier ihm den Grund entdeckt habe, weshalb sie dessen Anwesenheit auf dem Roderhof wie eine schwere

¹⁾ Soviel wie: „ich habe die Besinnung verloren“, oder „das Blut ist mir zu Kopfe gestiegen.“

²⁾ In der raschen Eile.

gehalten werden, und das übliche Vereinsfischessen im Spätjahr stattfinden solle. Ausschußmitglied Fahrion stellte einen diesbezüglichen Antrag. Nach längerer Debatte wurde jedoch derselbe mit geringer Mehrheit abgelehnt. Es bleibt daher bei der bisherigen Gepflogenheit. Im weiteren Verlauf wurden die heuer verfallenen Wahlen des ganzen Ausschusses vorgenommen. Auf Vorschlag des Landtagsabgeordneten Staudenmeyer wurden der Vorsitzende und Sekretär durch Akklamation wiedergewählt, ebenso die bisherigen Ausschußmitglieder Bilharz, Fahrion, Funt, Müller und Rau. Für die verstorbenen Ausschußmitglieder Haisch und Scholl wurden Verwaltungssaktuar Hilligardt in Teinach und Gemeindepfleger Bauer in Ernstmühl gewählt. Nachdem noch der Vereinssekretär sein Bedauern darüber ausgesprochen hatte, daß von 113 der eingeladenen Mitglieder 23 es nicht der Mühe wert hielten, die vorgegedruckte Antwortpostkarte an ihn abzusenden, war es Zeit zum Fischessen, die Anwesenden ließen sich die vorzüglich zubereiteten Fische recht munden. Die ganze Versammlung ist in harmonischer Weise verlaufen und wünschen wir, daß der Verein auch ferner blühen, wachsen und gedeihen möge.

Die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat am 28. Mai d. J. den Eisenbahnassistenten Bürker in Teinach nach Crailsheim auf Ansuchen versetzt.

Bad Teinach 30. Mai. (Vom Kometen.) Am Samstag Abend 10 Uhr war der Komet in herrlicher Pracht in Oberkollwangen, sowohl mit bewaffnetem wie auch mit unbewaffnetem Auge sehr gut zu sehen. Der Stern fiel bei dem wunderschönen, völlig wolkenlosen Abendhimmel im Westen des Horizonts durch seinen jedermann leicht erkennbaren Schweif auf, der sich mit unbewaffnetem Auge 8 m weit, mit bewaffnetem Auge circa 30 m weit sehr gut verfolgen ließ. Der Kern des Sternes war deutlich ab und zu heller, dann wieder matter. Jupiter, der hellste Stern am Abendhimmel, stand links vom Kometen. Dachte man sich eine gerade Linie zwischen Jupiter und dem Kern des Kometen gezogen, so bildete der Schweif mit dieser Verbindungslinie einen spitzen Winkel, wobei der Schweif nach dem Jupiter hin gerichtet war. Infolge des bewölkten Himmels und der raschen Entfernung des Kometen wird derselbe in unserer Gegend nicht mehr gesehen werden können. Mit umso größerer Freude waren alle erfüllt, die das Glück hatten, den Kometen mit schönem Schweife gesehen zu haben.

Walddorf OA. Tübingen 30. Mai. Gestern wurde bei einem Streite im Gasthaus zum Lamm der 56 Jahre alte Georg Wezel und sein 19jähriger Sohn Georg von Häscher

Burschen durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie beide bald darauf starben. Untersuchung ist eingeleitet.

Tübingen 30. Mai. Zu der doppelten Bluttat in Walddorf wird noch weiter gemeldet: Die ledigen Leute gingen am Sonntag von Häsloch nach Walddorf, um die jungen Walddorfer, mit denen sie seit der Musterung nicht gut stehen, zu treffen. Im Lamm kam es zu einer Schlägerei, die der Wirt und andere Gäste verhindern wollten, indem sie die Häslocher hinauszuschaffen versuchten. Hierbei wurde der junge Georg Wezel von einem Häslocher totdagewunden und seinen Vater, der ihm Hilfe bringen wollte, ereilte das gleiche Schicksal. In wenigen Minuten lagen zwei Männer, tot am Boden, die der Kaufmann des Messerhelden zum Opfer gefallen sind. Als mutmaßlicher Täter wurde ein Bursche namens Welsch von Häsloch festgehalten.

Stuttgart. Der Verkaufstag der Blume der Barmherzigkeit hat ein sehr günstiges Ergebnis gehabt. Der Ertrag aus 300 000 Blumen ist rund 41 000 Mark.

Stuttgart 30. Mai. Die volkswirtschaftliche Kommission der Kammer der Abgeordneten hielt heute in Anwesenheit der Minister von Bischof und von Geßler eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung die Eingaben des Verbandes Würtb. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen betr. die Vergabung staatlicher Arbeiten und Lieferungen stand. Die Eingabe der Gewerbevereine verlangt in Ziffer 1, entgegen den Beschlüssen der Zentralstelle für Gewerbe und Handel zu Eingaben verschiedener Handwerkskammern hinsichtlich der Zuziehung von Sachverständigen des organisierten Handwerks bei Aufstellung von Voranschlägen und Preisberechnungen für allgemein vorkommende Arbeiten und Lieferungen eine für die staatlichen Behörden verbindliche Vorschrift. Hier wurde nach längerer Diskussion Zurückstellung der Beratung beschlossen. — Die in den Reichsbestimmungen ausnahmsweise ermöglichte Zuschlagerteilung bei Angeboten, die in offenbarem Mißverhältnis zur Leistung oder Lieferung stehen, wenn der Bewerber als zuverlässig oder leistungsfähig bekannt ist, soll nach einem einstimmig angenommenen Antrag Rembold-Smund von der Regierung für handwerksmäßige Leistungen nicht in Betracht gezogen werden. Der Wunsch der Gewerbevereine, daß Nachbestellungen nur bis zum Betrag von 20% der Hauptlieferung freihändig vergeben werden sollen, wenn kein höherer Preis als für die Hauptlieferung vereinbart wird, wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Gegenüber dem Verlangen, daß Bewerber vom

Zuschlag ausgeschlossen sein sollten, die ihren Beitragspflichten gegenüber der Arbeiterversicherung oder ihren Verpflichtungen den Lieferanten gegenüber nicht nachzukommen pflegen, oder sich in Konkurs befinden, wurde folgender Antrag Beschling einstimmig angenommen: Bei der Vergabung soll auch das Verhalten der Bewerber ihren Gläubigern gegenüber berücksichtigt werden. Die weiter gewünschte Verzinsung bar gestellter Sicherheitsleistungen wurde entsprechend einem Antrag Körner mit 11 gegen 2 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung angenommen. Eine Verkürzung der in den seitherigen Bestimmungen als Regel vorgesehenen Zuschlagsfrist im Falle der Einholung der Genehmigung der höheren Behörde von vier Wochen auf 14 Tage wurde mit Rücksicht auf eine Erklärung der Regierung für erledigt erklärt. Ein auf Uebernahme einer Streik-Klausel in die Vergabungsbedingungen abzielender Wunsch der Gewerbevereine wurde zunächst zurückgestellt. Die grundsätzliche Einführung des Angebotsverfahrens in selbstständigen und Einheitspreisen als Regel wurde trotz des Widerspruchs der Regierungsvertreter der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die von den Gewerbevereinen vertretenen Wünsche bezüglich der Abnahme gelieferter Arbeiten, der Erstellung der Baugerüste und einer allgemeinen Revision der staatlichen Submissionsbedingungen wurden der Regierung in dem Sinne zur Berücksichtigung überwiesen, daß a) bei Abnahme der Arbeiten auch bei starken Abgeboten unnahestächlich die vertrags- oder meistermäßige Eigenschaft der gelieferten Arbeiten geprüft und auf Abstellung etwaiger Mängel gedrungen wird; b) das jederzeit in gutem Zustand zu erhaltende Gerüst sämtlichen im Bau beschäftigten Handwerkern bis vertragsmäßigen Beendigung des Bauwesens zur Verfügung gestellt wird; c) vor Erlaß der neuen Submissionsbedingungen nicht nur Handel, Industrie und Handwerk, sondern auch die Arbeiterschaft gehört werden soll. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch unbestimmt.

Stuttgart 30. Mai. Ein hiesiger Hotelier sollte am Samstag wegen Rupperei verhaftet werden. Als ihm der Fahnder dies mitteilte, bat der Hotelier um einige Augenblicke Geduld, damit er sich noch rasch umziehen könne. Der Fahnder kam ihm entgegen, mußte aber nachher die Erfahrung machen, daß der Hotelier inzwischen, wahrscheinlich in einem Automobil, das Weiße gesucht hatte.

Pforzheim 30. Mai. Hier wurde am Freitag Abend ein frecher Raub ausgeführt. Dicht bei dem Ausflugspunkt Seehaus, eine Stunde von hier im Walde gelegen, wurde der von dort heimkehrende, gegenwärtig zu Besuch

Seelenqual empfand, hielt ihren Geist gefangen. „Hast etwan keine Zungen mehr im Maul?“ schrie sie der Bauer grob an.

„So lad' halt den Soldaten noch einmal ein; ich will ihm dann schon so viel wie möglich aus dem Wege gehen, daß er sich vor meinem trügigen Gesicht nicht mehr entsetzt.“

„Ich soll ihn einladen? Nein — das hab ich schon getan heut früh — jetzt ist das Bot an dir. Du hast meinen Gast durch dein ungutes Wesen aus dem Haus vertrieben und drum bleibt dir nichts übrig, als daß du selber ihn wieder zurückholst. Wenn wir um sechs Uhr nunter ins Dorf in die Auferstehung gehen dann laufft du nach der Kirchen auf einen Sprung hinüber ins Schulhaus. Dort bitt' den Herrn Steiner um Verzeihung und führst ihn wieder auf den Roderhof zurück!“

„So was mutest du mir zu, Lorenz, mir deinem Weib? Ich soll den Fritz zurückführen?“ Der ersichtliche Widerwille der Frau vor diesem Auftrag steigerte den Born des Bauern ins Ungemessene.

„Hältst du dich etwan für zu gut dazu?“ brauste er auf. „Natürlich du bist ja nur dem Franz seine Stiefmutter, du hast keine Liebe zu ihm, und dir ist's gleich, ob du ihm seinen nächsten Vorgesetzten zum Freund machst oder zum Feind. Mir aber ist das nicht gleich, — ich bin sein rechter Vater und deshalb befehl' ich Dir jetzt, daß du selbst den Herrn Steiner noch einmal einlad' und auf den Hof zurückbringst. Und wenn er — was ich nach einem solchen Skandal schon befürchten kann — etwan nicht freiwillig mit dir gehen will, dann führst du ihn mit Gewalt in mein Haus an deiner Hand!“ Wie mit Blut übergossen stand die Bäurin vor ihrem Manne.

„An meiner Hand?“ flüsterte sie tonlos.

„Jawohl! Grad so hab' ich g'sagt und ich hoff', du machst jetzt kein weiteres G'schrei mehr, sonst müßt' ich heut' zum erstenmal bereuen, daß ich meinem Vuben eine Stiefmutter 'geben hab'.“ Die Röte der Frau machte einer jähen Blässe Platz.

1) Die Reihe.

„Lorenz,“ fragte sie eindringlich, „hat dir der Steiner Fritz wirklich offeriert, was zwischen mir und ihm steht?“

„Kommst mir schon wieder mit den kindischen Sachen daher?“ knurrte der Alte ingrimmig. „Freilich weiß ich's. Dummheiten sind's und tappige Einbildungen von dir; unter denselbigen soll aber mein Franz keinen Schaden leiden!“

„Nun,“ sagte die Frau, indem sie sich hoch aufrichtete und dem Bauern fest ins Gesicht blickte, „wenn du weißt, was mir der Steiner Fritz ang'tan hat, und doch verlangst, daß ich ihn zurückführ in unser Haus, alsdann muß ich halt deinen Willen tun. Aber zu unserem Herrgott will ich beten, daß mit dem Soldaten kein Unglück einkehrt auf dem Roderhof, und daß er dir die Sünd verzeiht, zu der du mich anstiftest.“

„Eine Sünd? — Ich stiftete dich zu einer Sünd' an? Bist denn wirklich und wahrhaftig überg'schnappt, Babet?“

„Das bin ich nicht, aber für sündhaft halt' ich's, daß ich, dein eigenes Weib, gute Wort' verschwenden muß an einen Menschen, den ich aus tiefster Seel' veracht', und dem ich lieber ins G'sicht speien möcht'. Doch du willst's so haben und es wird g'schehn. Du sollst mir nimmer vorwerfen, daß ich nur die Stiefmutter von deinem Franz bin und deswegen keine Lieb nicht hab zu ihm!“

Mit festem Schritt verließ die Bäuerin das Wohnzimmer. Ob die Ehehalten das Tischgebet wirklich in der Küche gesprochen hatten, läßt sich füglich bezweifeln. Viel eher ist anzunehmen, daß sie auf den Bank hörchten, der laut zu ihren Ohren drang.

Als die Bäuerin nach dem Wortwechsel mit ihrem Mann wieder in die Küche kam, schien sie die gleiche Mutmaßung zu hegen; denn heftig, wie es ihre Gewohnheit durchaus nicht war, fuhr sie die Leute an: „Was ist das für eine Art, daß ihr rumsteht und gasit? Gibt's nichts mehr zu tun in Haus und Hof? Hat euch der Bauer 'bungen zum Ausshorchen und zum Espionieren? Marsch, fort aus der Küche, wer nichts herinn zu schaffen hat!“

(Fortf. folgt.)



Hier weilende Konditor und Kochgehilfe Friedrich Wilhelm Fink von Gernsbach im Walde von einem Unbekannten angehalten. Dieser forderte von ihm unter Drohung mit dem Revolver sein Geld. Als Fink mit seinem Stock auf den Räuber einschlug, schoß ihn dieser zweimal in den Kopf und nahm ihm dann sein Geld mit 30 M. und seine silberne Uhr samt Kette weg, worauf er floh. Der Ueberfallene hat sein Leben nur dem Umstand zu verdanken, daß der Revolver eine schlechte Waffe war. Die Kugeln wurden im Krankenhaus entfernt. Nach dem unbekanntem Täter, der etwa 32 Jahre alt sein dürfte und den Eindruck eines Metzgergesellen machte, wird gefahndet.

Baden-Baden 30. Mai. Die Feuerbestattung des Professors Koch findet heute nachmittag im hiesigen Krematorium statt.

Mayau 27. Mai. Eine Bravourleistung vollbrachte gestern nachmittag der Nirebale Hund „Achilles“ des Karlsruher Friseurs Closs mit der Rettung eines Kindes aus dem Rhein. Ein fünfjähriges Mädchen, dessen Eltern sich im Restaurationsgarten des „Rheinbades“ aufhielten, fiel plötzlich kopfüber in den hochgehenden Rhein. Friseur Closs schickte den Hund dem treibenden Kinde nach. Achilles folgte sofort, erfaßte auch das Kind, das nahe am Ertrinken war, sicher vorn an der Brust und schwamm mit seiner Last an das Ufer, wo man das unversehrte Kind dem Hund abnahm. Eine große Menschenmenge hatte das aufregende Schauspiel verfolgt und zollte der glücklichen Rettung lauten Beifall.

Billingen 28. Mai. Eine aufregende Fahrt mußten gestern Vormittag die Passagiere eines Personenzugs Peterzell-Königsfeld-Billingen durchmachen. Durch einen Transporteur sollte von Peterzell aus ein Geisteskranker nach Illenau gebracht werden. Bald nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, sprang der Mann — es ist ein Kaufmann aus Pforzheim — auf und versuchte, sich zum Wagenfenster hinauszustürzen. Den Mitreisenden gelang es, den sich verzweifelt Sträubenden wieder hereinzuziehen und zu beruhigen. In ihrer Angst hatten einige Passagiere die Notleine gezogen, doch konnte, nachdem das Äußerste verhütet war, die Fahrt nach kurzer Unterbrechung wieder aufgenommen werden. In hiesiger Station wurden dann die notwendigen amtlichen Feststellungen gemacht.

Mailand 29. Mai. Die französischen Flieger sind vom Unglück verfolgt. Erst stürzte Kapitän Ferber, dann Delagrange und vor kurzem der junge Hauvette-Michelin zu Tode, und heute hat wieder einen französischen Aviatiker

eine Katastrophe betroffen. Der heutige Schlußtag der Fliegerwoche von Verona hat mit einem traurigen Unfall geendet. Der französische Aviatiker Duray ist lt. „B. Z.“ im Momente des Ausstieges gestürzt. Die Maschine begrub ihn und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf starb. Duray, der einen Farmanapparat benutzte und auf der Fliegerwoche in Verona einige kleine erfolgreiche Flüge unternommen hatte, war früher ein ausgezeichnete Automobilrennfahrer und startete oft mit Erfolg in den internationalen Rennen.

Messina 30. Mai. Der König und die Königin sind aus Palermo hier eingetroffen und besichtigten die Stadt, die Hospitäler und einige Baradenbauten. Am Nachmittag fuhren sie nach Reggio di Calabria und besichtigten die seit dem Erdbeben ausgeführten Arbeiten. Der König und die Königin wurden allenthalben von einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt.

Newyork 30. Mai. Der Aviatiker Curtiss hat den von der „Newyork World“ gestifteten Preis von 10000 Dollars gewonnen. Er startete morgens 7 Uhr in Albany, landete 10.40 Uhr in dem oberen Teile von Manhattan Island, um seinen Petroleumvorrat zu ergänzen, stieg 11.35 Uhr wieder auf und flog bis Governor Island.

Kaiser Franz Joseph in Bosnien.

Kaiser Franz Josef ist von Budapest aus in Begleitung eines großen Gefolges, der gemeinsamen Minister und der beiden Ministerpräsidenten nach Bosnien abgereist.

Zum ersten Male zeigt sich der Monarch — trotz seiner 80 Jahre und trotz der Bedenken der Ärzte — der Bevölkerung von Bosnien und der Herzegowina als souveräner Landesherr. Zugleich ist es überhaupt das erste Mal, daß er die beiden Hauptstädte dieser Länder besucht und damit genauere Kenntnis von Land und Leuten durch eigene Anschauung erhält, denn bisher hat er nur ein einziges Mal ganz flüchtig bei Gelegenheit eines Manövers an der Grenze in einem kleinen Grenzorte bosnischen Boden betreten. Mit dieser Fahrt in das neue Reichsland gibt der Monarch dem Streben, das einen Hauptteil seines Lebenswerks ausmachte, dem Streben nach Angliederung des der Monarchie östlich benachbarten und das natürliche Hinterland ihrer südöstlichen Länder bildenden Gebiets einen eindrucksvollen Abschluß. Jetzt, nachdem die diplomatische Arbeit der Angliederung glücklich vollbracht ist, nachdem auch die der angegliederten Bevölkerung ganz erfüllt sind und die Verfassung

gegeben ist, die Wahlen für den ersten bosnisch-herzegowinischen Landtag durchgeführt sind und der Zusammentritt dieses Landtags unmittelbar bevorsteht, bekräftigt er in feierlicher Weise den Bestand der neuen Verhältnisse und des dem Volke verliehenen Rechts, an seiner Verwaltung selbst mitzuarbeiten, indem er im Lande selbst erscheint, umgeben von den höchsten Würdenträgern seines Reichs. Der Kaiser will den Bewohnern der neu erworbenen Länder damit zeigen, daß sie nun Vollbürger seines Reichs geworden sind.

In diesem Sinn erklärt auch das Wiener offiziöse „Fremdenblatt“.

Diese Reise bekräftigt den unzerbrechbaren Zusammenhalt der neuen Reichsländer und des alten Reiches. Dem Abschluß jener Entwicklung, die 1878 begann und ein Menschenalter später durch die Annexion beendet wurde, wird jetzt gleichsam ein Siegel aufgedrückt. Mit der Angliederung Bosniens und der Herzegowina ist die Balkan-Politik Oesterreich-Ungarns zu einem Beharrungspunkt gelangt. Nachdem Oesterreich-Ungarn die beiden Provinzen erworben hat, hat es mit seinen politischen und territorialen Aspirationen auf dem Balkan abgeschlossen. Unverbrüchlicher Grundsatz der österreichisch-ungarischen Politik ist die Aufrechterhaltung des status quo auf dem Balkan. Oesterreich-Ungarn wünscht, daß die Türkei auch mit den andern Mächten auf dem besten Fuße stehe und hat sich immer dafür eingesetzt, daß zwischen dem Osmanenreiche und den christlichen Balkanstaaten ein dauernd gutes Verhältnis herrsche. Friede und Freundschaft mit dem Balkan und auf dem Balkan ist die Parole der Politik Oesterreich-Ungarns, damit es sich in seinen eigenen Grenzen, in die nunmehr Bosnien und die Herzegowina untrennbar einbezogen sind mit Ruhe und Stetigkeit entwickeln kann.

Letzte Nachricht.

Liebenzell 31. Mai. Heute Vormittag ereignete sich hier ein schweres Unglück. Bei der Einfahrt des um 10 Uhr von Calw hier eintriffenden Zuges, wurde eine auf der Straße vor dem Bahnhof das Bahngeleise überschreitende Dame, die ihren auf den Schienen stehenden Hund an sich heranziehen wollte, von der Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert, wodurch sie zweifellos schwere Verletzungen erlitt. Die Verunglückte ist die Frau Hauptmann Jakob, welche schon mehrere Jahre hier wohnhaft ist. (Wir erfahren vor Blattschluß, daß die Dame kurz nach ihrer Verbringung in ihre Wohnung verchieden ist. D. Red.)

Ämtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Vereinsregister wurde heute eingetragen:

Turnverein Unterreichenbach-Dennjacht, in Unterreichenbach-Dennjacht.

Die Satzung ist am 24. April 1909 errichtet.

Vorstand: Gustav Rothfuß, Karl Jäger, Wilhelm Wurster, Gottlieb Schwarz, Goldarbeiter in Unterreichenbach.

Den 27. Mai 1910.

Ämtrichter Schmann.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Friedrich Sautter, Mechanikers in Gehlingen, ist heute am 30. Mai 1910, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Herr Adv. Bezirksnotar Ehrmann in Stammheim ist zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 21. Juni 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in §§ 132, 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag, den 30. Juni 1910, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 30. Juni 1910, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt worden.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung

aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Juni 1910 Anzeige zu machen.

Calw, den 30. Mai 1910.

Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts Calw:
Eiber.

Concordia Calw.

(Dir.: Herr Kapellmeister Otto Fromm, Calw.)

Der Verein veranstaltet am **Samstag, 4. Juni, abends 8 Uhr**, im Saale der Brauerei Dreiss eine



Gesangsunterhaltung

unter gefl. Mitwirkung von Frau Kapellmeister M. Fromm (Sopran).

Das Programm enthält:

Männerchöre (75 Sänger), **Sopran- u. Violinsoli.**

Nach Beendigung des Programms

Tanzunterhaltung.

Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen und sind Karten für solche à 50 Pfg. pr. Person bei Herrn Hutmacher Wilhelm Schäberle, Marktplatz, von heute ab zu haben. Eintritt abends an der Kasse Mk. 1.— pr. Person.

Programme werden an der Kasse ausgegeben.



Altbulach. Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines 2stöckigen Wohnhauses für Christian Volz, Schlosser in Altbulach, sind die Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner-, Anstrich-, Verschindlungs- u. Treppenarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und sind diesbezügliche in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedruckte Offerte bis Montag, den 6. Juni, nachmitt. 1/3 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Altbulach einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt sofort.

Calw, den 31. Mai 1910.

J. A.:

Oberamtsbaumeister Kohler.

Altbulach. Vergebung von Bauarbeiten.

Die zum Wiederaufbau des abgebrannten Wohn- und Oekonomiegebäudes des

Jacob Kentschler, Bauer in Altbulach erforderlichen Grab-, Maurer-, Betonier- u. Steinhauerarbeiten, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner-, Anstrich-, Verschindlungs- und Treppenarbeiten sind im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und sind diesbezügliche in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedruckte Offerte bis Montag, den 6. Juni, nachmitt. 1/4 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Altbulach portofrei einzureichen.

Der Zuschlag erfolgt sofort.

Calw, den 31. Mai 1910.

J. A.:

Oberamtsbaumeister Kohler.

Stammheim.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 2. Juni, stattfindenden**

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „Krone“ hier freundlichst einzuladen.

August Koller, Christine Rau,
Sohn des Metzgermstrs. Mich. Koller. Tochter des Paul Rau, Bauers.
Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 2. Juni 1910, stattfindenden**

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Zavelstein freundlichst einzuladen.

Johann Georg Kentschler, Schreiner,
Sohn des Johann Michael Kentschler in Kentsheim.
Katharina Kentschler,
Tochter des Jakob Kentschler, Schreinerstr. in Zavelstein.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Göppinger Sauerbrunnen

rein natürlich

Tafel- und Gesundheitswasser

von hervorragendem Wohlgeschmack.

Niederlage in **Liebenzell** bei **Fr. Vinnay.**



Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung.
: auch für Ungeübte! :

Je dem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Tafelwasser S.M. des Königs Wilhelm II v. Würtbg.



Niederlage in Calw:
Adolf Belthle,
vorm. Rau,
Telefon 90.

Größere Wohnung

auf 1. Oktober zu vermieten.
Von wem, ist im Compt. ds. Bl. zu erfragen.

Kaufmädchen

für morgens oder nachmittags wird mögl. bald gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Möbelschreiner

auf furnierte Möbel finden dauernde Beschäftigung bei **Fr. Wittschel, Schreinermeister** in Gehlingen Dtl. Calw.

Sofort gesucht: 2 Maler

von **Friedr. Berner.**

Kaufmännische Lehrstelle

offen für firebsamen jungen Mann unter günstigen Bedingungen. Angebote unter R 100 an die Exped. ds. Bl.

Teinach.

Zur Seuernte empfiehlt:
Friedrichstaler Sensen, Mailänder Weksteine, Sensenringe u. -Worbe, Rechen, Worb- u. Hengabeln zu billigen Preisen
W. Schimmel.



Alle Verbandstoffe

Betteinlagen

Irrigatore Leibbinden
Milchpumpen u. sw. für
Wöchnerinnen.

Emil Lemoke jr.,
Calw, Lederstr. 175.

Liebenzell.
Es wird ein Abnehmer für 1—2 Sub

Walztreiber

pro Woche gesucht von **Gebr. Gmendörfer,** Brauerei z. Döfen.

Älteste deutsche Sektellerei
GEGRÜNDET 1826.

Kessler Sect

G. C. KESSLER & CO
ESSLINGEN.

Zu haben bei:
Emil Georgii Apotheker Th. Hartmann } Calw.
Th. Wieland, Alte Apotheke }
G. Schnauffer, Conditorei }
H. Häußler, Conditorei }
Louis Scharpf } Liebenzell.
Apotheker G. Mohl }

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter
Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft
Kapitalanlage
über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens- Versicherung.

Gesamtversicherungsstand:
770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

♦♦♦ **Vertreter** **überall gesucht.** ♦♦♦

Prospekte kostenfrei durch
A. Rentschler, Mineralwasserfabrikant in Calw; **Eug. Baur,** Buchhalter in Teinach.

Wybert-Tabletten

Schützen
RAUCHER REINERSÄNGER
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Hunderte von Sängern und Gesangvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der **Wybert-Tabletten** auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von **Wybert-Tabletten** erreicht. Ein Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken à 1.—. Depots in Calw: **Neue Apotheke von Th. Hartmann;** in Liebenzell: **Apotheke von R. Mohl.**

Stw. Wohlgeboren!

Ich bitte mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wunderbare Heilkraft Ihrer **Rino-Salbe;** ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die nasse Nieshe damit geholt.

Solbenk., 6./11. 1906.

Frau A. Brandis.

Diese **Rino-Salbe** wird mit Erfolg gegen Heintchen, Nieschen und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mfr. 1.15 und Mfr. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma **Schubert & Co., Weindöhlen-Dresden.** Fälschungen weist man zurück.

